Der Landwirth
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich **zweimal**, und zwar
**Dinstag und Freitag**
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von 4 Mark R.-W. zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 4 Mark 50 Pf.

**Inseraten-Annahmen**
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßle
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pf.

**Breslau. Dinstag, 30. November 1875.** **Elfter Jahrgang. — № 96.**

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Redaction:**
Große Feldstraße 11b.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn**,
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

**Expedition:**
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

## Inhaltsübersicht.

**Größere Aufsätze:** Die Feldschutzgesetzgebung in Preußen. — Wie viel Körner sind in einem Gramm von den verschiedenen landwirthschaftlichen oder Garten-Sämereien enthalten? Von Londet. S. 495.
**Correspondenzen:** Berlin: Fettvieh-Export. Viehtransportschiffe. Märkischer Verein für Bienenzucht. Die diesjährige Ernte. — Die Eisenbahnen und das Reich. Petitionen der Schutzzöllner. Pferdeausfuhrverbot. Eisenbahnconferenz Trichinoses Schweinefleisch. Arbeiterfrage. Graditzer Gestüt. v. Wedemeyer †. — Posen: Zur Zollfrage. — Bromberg: Steinsalzlager. — Düsseldorf: Der Verein zur Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. — Sigmaringen: Eröffnung der Ackerbauschule und landw. Winterschule. — Wien: Das Budget des Ackerbauministeriums. Ueber Wiesenbauschulen und Anstellung von Culturingenieuren. Gegen Samenverfälschung. S. 496.
**Aus Schlesien:** Breslau: Winter. Betteln und Unsicherheit. Schlesischer Verein für Pferdezucht. Kettenschleppschifffahrt auf der Oder. Eichenschälwaldungen. Thierschutzverein in Tarnowitz. S. 496. — Camen: Eine Excursion des landw. Vereins. S. 497.
**Notizen:** Patent-Ertheilung. — Samen-Control-Station am königl. landw. Institut zu Kiel. — An Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern. S. 497
Marktberichte aus Berlin, Breslau, Görlitz, Glogau, Posen, Magdeburg Staßfurt, Schweinfurt. S. 497 und 498.
Fragekasten. — Vereinskalender. — Markttage. S. 498.

## -r. Die Feldschutzgesetzgebung in Preußen.

Die Nothwendigkeit eines ausgiebigen Schutzes der landwirthschaftlichen Culturen gegen Beschädigung und Verletzung ist heutzutage wohl in allen continentalen Staaten zur gesetzlichen Anerkennung gelangt und existiren fast allenthalben mehr oder weniger vortreffliche Gesetze über den Schutz des Feldgutes und die Handhabung der Feldpolizei. Preußen kann sich rühmen, schon vor 28 Jahren ein treffliches Feldpolizeigesetz erhalten zu haben, welches sich seither in den Geist der Bevölkerung eingelebt hat und durch seinen practischen präcisen Inhalt auch anderen Ländern, so Oesterreich, zur Grundlage ihrer diesbezüglichen legislativen Thätigkeit gedient hat. Wenn nun das königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten in Berlin sich nichtsdestoweniger im gegenwärtigen Moment mit der Reform der preußischen Feldschutzgesetzgebung beschäftigt und eben daran ist, den Entwurf einer neuen Feldpolizeiordnung für den Gesammtstaat Preußen zur Vorlage an den Landtag auszuarbeiten, so geschieht dies weniger, um die bisherigen feldpolizeilichen Bestimmungen durch neue zu ersetzen oder dieselben zu erweitern, sondern darum, um nicht blos den alten Provinzen Preußen's, für welche mit Ausnahme des linksrheinischen Theiles der Rheinprovinz die Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 gegenwärtig in Kraft steht, sondern vorzugsweise um den seit 1866 neuerworbenen Landestheilen, welche bisher sämmtlich ihre auf Feldschutz und Feldpolizei sich beziehenden, theils unzulänglichen, theils veralteten Bestimmungen in Geltung behalten haben, die Wohlthat eines kräftigen Feldschutzes und energisch gehandhabter Feldpolizei durch ein gemeinsames einheitliches Gesetz angedeihen zu lassen. Angesichts der vielfach veralteten provinziellen und so verschiedenen gesetzlichen Verordnungen, welche betreffs Feldpolizei und Feldschutz in den neuerworbenen Ländergebieten der preußischen Krone herrschen, ist die Edition eines einheitlichen, alle Gebietstheile umfassenden Gesetzes, welches auf der bisherigen preußischen Feldpolizeiordnung vom Jahre 1847 beruht und dabei auch dem Fortschritte moderner Rechtsanschauung und dem Bedürfnisse der Landwirthe durch einzelne Reformbestimmungen Rechnung trägt, sehr erfreulich und erhält hierdurch ein wichtiger Zweig der Legislatur für ganz Preußen ein einheitliches und zeitgemäßes Gepräge, das sich um so vortheilhafter abhebt, je mehr gerade in den neuerworbenen Landestheilen die Gesetzgebung hierüber auseinandergeht. — Faßt man nun zusammen, was gegenwärtig von Gesetzen und Verordnungen über Feldschutz und Feldpolizei in Preußen in Geltung steht und dadurch eine ungleichmäßige gesetzliche Behandlung dieser Materie hervorruft, so hat in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schlesien, Posen, Preußen, Westphalen und am rechtseitigen Ufer der Rheinprovinz Geltung: die Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 mit der sie theilweise ergänzenden Instruction vom 1. Juli 1856; dann die Paragraphen 5—11 des Gesetzes vom 11. Mai 1850, Ges.-Sammlung Pag. 265 über die Polizeiverwaltung; das Min.-Reser. vom 8. Mai 1848, Min.-Bl. Pag. 271 über die Anwendbarkeit der Feldpolizeiordn. auf innerhalb der Grenzen eines Forstes gelegene Grundstücke, welche landwirthschaftlich benützt werden; ferner die §§ 418—428, 430, 437, 458—466 des Allg. Landrechts, Abschn. 4, Tit. 14, Thl. I; endlich die §§ 339, 344, 347 und 349 des Allg. Preußischen Strafgesetzbuches.

### In Hannover.

Hier sind die feldpolizeilichen Bestimmungen in den §§ 229—253 und 261 des hannöverschen Polizeistrafgesetzes vom 25. Mai 1847 enthalten.

### In Schleswig-Holstein.

Daselbst giebt es von feldpolizeilichen Bestimmungen keine ausdrücklichen Verordnungen, sondern es bestehen nur einzelne locale ältere Anordnungen über die Vorsichten beim Moor- und Heidebrennen und die zu ergreifenden Maßnahmen gegen Engerling- und Maikäferfraß. Von Flurfreveln und Feldbeschädigungen, unbefugtem Viehweiden, Organisirung der Feldpolizei findet man weder in den Landtafeln, noch in den Gesetzes-Sammlungen der ehemaligen Herzogthümer keine Andeutung oder regelnde Bestimmung.

### Nassau.

Für das Gebiet dieses ehemaligen Herzogthums steht in Wirksamkeit die Feldfrevelordnung vom 13. Februar 1863 und die Instruction hierzu vom 18. Mai 1863, welche beide Verordnungen einerseits sehr weitgehend und rigoros, andererseits aber doch wieder zu wenig präcis sind.

### Frankfurt.

Auf das Gebiet der ehemals freien Stadt Frankfurt hat Geltung das Feldstrafgesetz vom 24. Mai 1861, ein für die dortigen Verhältnisse ziemlich praktisches Gesetz.

### Hessen.

Im vormaligen Kurfürstenthum Hassen- (Cassel) gelten betreffs Feldfrevel und Feldpolizei die Verordnungen vom 30. December 1826, vom 28. October 1828 und das Gesetz vom 26. August 1841; sämmtlich für die heutige Zeit antiquirt und allzu schwerfällig.

### Im linksrheinischen Theile der Rheinprovinz

gilt noch der französische Code rural vom 28. September und 6. October 1791, soweit derselbe nicht durch den Code penal Napoleon vom Jahre 1810 und die späteren preußischen Straf- und Strafprozeßgesetze und Polizeiverordnungen abgeändert wurde.

Wie man angesichts dieser Musterkarte verschiedener Gesetze, welche, bedingt durch die früheren Verhältnisse als selbständige Staaten, noch als Ueberbleibsel ihrer Gesetzgebungen daselbst fortbestehen, ersieht, ist die Edition eines einheitlichen Gesetzes wohl wünschenswerth, und es wäre Sache der landwirthschaftlichen Vereine und Gesellschaften, die Regierung bei der Ausarbeitung einer neuen Feldpolizeiordnung für Gesammtpreußen durch wirksame Vorschläge über einzelne Wünsche und Bedürfnisse der Landwirthschaft zur besseren Durchführung des Feldschutzes und Erweiterung einzelner bisheriger Bestimmungen an die Hand zu gehen, sowie die wichtige Frage der Feldschutzgesetzgebung, welche gegenwärtig auch in Oesterreich einer weitgehenden Reform entgegensieht, ein wenig zu studiren.

## Wie viel Körner sind in einem Gramm von den verschiedenen landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien enthalten?

Von Londet.

Die genaue Kenntniß der Anzahl von Samenkörnern der verschiedenen Culturpflanzen, welche in einem gegebenen Gewicht enthalten sind, ist ohne Zweifel in vielfacher Hinsicht von Wichtigkeit, z. B. um die Quantität der Saat für ein Feld oder ein Samenbeet zu bestimmen, ferner beim Ankauf des Saatquantums für eine gegebene Fläche 2c. — Mehrfach finden sich Untersuchungen über diesen Gegenstand in verschiedenen Werken zerstreut, theils als Angaben nach dem Gewicht, theils nach dem Maße, indeß erschien eine Vervollständigung und Berichtigung dieser Angaben ebenso interessant als nützlich, und die Sammlungen der Ackerbauschule zu Grand-Jouan bot eine äußerst günstige Gelegenheit für die Ausführung dieser Arbeit.

Die Samenkörner, deren Gewicht in untenstehender Tabelle aufgeführt ist, sind besonders ausgewählt und in verschiedenen Quantitäten je nach ihrer Größe gewogen und in mehrfacher Wiederholung gezählt, um zu einer möglichst großen Genauigkeit zu gelangen.

Aus den in der Tabelle gegebenen Zahlen ergiebt sich, daß bei manchen Pflanzen die Sommervarietäten ein geringeres durchschnittliches Körnergewicht haben, als die Wintervarietäten, z. B. Linsen, Rübsen, weiße Wicken, während bei anderen das Gewicht gleich ist und bei noch anderen geradezu das umgekehrte Verhältniß eintritt. Vielleicht ist das geringere Gewicht der Samen der Sommervarietäten unserer Culturpflanzen mit ein Grund, weshalb bei gleichen Fruchtbarkeitsverhältnissen der Ertrag der Wintervarietäten meistens größer ist.

Die Kenntniß der auf ein Gramm Gewicht entfallenden Körnerzahl gestattet, mit genügender Genauigkeit das nöthige Saatquantum pro Hectare zu berechnen. So empfehlen z. B. die landwirthschaftlichen Werke für eine Luzernesaat das Saatquantum sehr verschieden von 10—40 Kilogramm. — Nach unserer Tabelle würden 20 Kilogramm Luzernesamen 10,400,000 Körner enthalten; nehmen wir nun $^4/_{10}$ Verlust theils an nicht keimfähigen Körnern, theils an solchen, die zu tief oder zu flach untergebracht werden, um keimen zu können, so bleiben immer auf einen Quadratdecimeter sechs Pflanzen und dies ist sicher nahezu die normale Zahl. Mit 10 Kilogramm würde man offenbar viel zu dünn, mit 40 Kilogramm viel zu dicht gesäet haben, vorausgesetzt natürlich, daß Samen von gemeingewöhnlicher Qualität verwendet wurde. Ebenso wird leicht erklärlich, warum zu einer Drillsaat weniger Weizen nothwendig ist, als zu einer Handsaat. Eine gutstehende Weizensaat ergiebt zur Zeit des Aufgehens pro Hectar etwa 2,500,000 Pflanzen; ein Gramm Essexweizen enthält 25 Körner, also ein Hectoliter beiläufig 2,000,000, mithin würde $1^1/_2$ Hectoliter reichlich genügen, wenn alle Körner in einer für die Keimung günstigsten Tiefe untergebracht werden, und dies ist auch das für die Drillsaat gewöhnlichste Quantum. Bei der Handsaat werden nun nach unseren gewöhnlichen Methoden viele Körner so tief untergebracht, daß sie nicht keimen können oder nur als Schwächlinge die Oberfläche erreichen, andere werden gar nicht untergebracht oder so seicht, daß sie durch den Regen entblößt, eine Beute der Vögel werden. Deshalb muß man ein bedeutend größeres Saatquantum verwenden. Aus der Tabelle ersieht man, daß, um z. B. nur vom Weizen zu sprechen, das zu verwendende Saatquantum sowohl dem Gewicht wie dem Maße nach bei den verschiedenen Varietäten verschieden sein muß.

Will man ferner wissen, welches Saatquantum nöthig ist, um 50,000 Pflanzen der Magdeburger Zuckerrübe zu gewinnen, so ergiebt sich durch einfache Rechnung, daß 1470 Grammes 50,000 Körner enthalten, daß also bei gutem Samen und bei gehörigem Auslegen desselben 2 Kilogramme hinreichen, um die gewünschte Anzahl guter Pflanzen zu haben.

**Uebersicht der untersuchten Sämereien.**

| Namen. | Körner in 1 Gramm. | Namen. | Körner in 1 Gramm. |
|---|---|---|---|
| Weißer Winter-Weizen | 24 | Lein | 135 |
| Blauer Weizen | 20 | Hanf | 66 |
| Essex-Weizen, weißer Winter- | 25 | Winterraps | 370 |
| Oxford- do. do. | 21 | Schirmraps | 444 |
| Weißer Sommer-Weizen | 18 | Winterrübsen | 472 |
| Spelz | 20 | Sommerrübsen | 700 |
| Rother Kolben-Weizen | 22 | Weißer Senf | 460 |
| Winter-Roggen | 37 | Schwarzer Senf | 425 |
| 2zeilige Gerste, Winter- | 25 | Wasserrübe von Croissy | 580 |
| 6zeilige Gerste, Sommer- | 27 | von Norfolk | 300 |
| Schwarze 6zeil. Gerste do. | 30 | schottische | 465 |
| Nackte Sommer-Gerste | 25 | Steckrübe | 515 |
| Weißer canadischer Hafer | 42 | Rotabega | 410 |
| do. sibirischer | 40 | Grün- oder Braunkohl | 185 |
| Schwarzer Hafer | 30 | Weißkohl | 205 |
| Nackter Hafer | 130 | Rothkohl | 155 |
| Buchweizen, silbergrauer | 69 | Spitzkohl | 200 |
| gewöhnlicher | 54 | Wirsingkohl | 175 |
| tartarischer | 59 | do. großer gelber | 272 |
| Erbsen, blaue Sommer- | 4 | Rosenkohl | 258 |
| graue Winter- | 8 | Brokoli | 434 |
| graue Sommer- | 7 | Kohlrabi, weiße | 200 |
| holländische | 5,66 | violette | 245 |
| Zwerg- | 5,5 | Grauer Sommerrettig | 95 |
| Knights Zucker- | 3,75 | Radischen | 175 |
| Wicken, weiße Winter- | 17 | Möhre, weiße grünköpfige | 535 |
| weiße Sommer- | 20 | lange gelbe | 885 |
| russische | 24 | Salat von Nantes | 746 |
| graue Winter- | 17 | großer später | 1200 |
| graue Sommer- | 17 | Bindsalat | 720 |
| rothe Winter- | 21 | Winter-Endivie | 590 |
| rothe Sommer | 20 | Sommer-Endivie | 555 |
| Große Pferdebohne (Vicia faba) | 1 | Cichorien | 800 |
| Winter-Pferdebohne (Vicia faba) | 1,75 | Zuckerrübe, rothköpfige | 52 |
| Sommer-Pferdebohne (Vicia faba) | 1,80 | Magdeburger | 34 |
| Garten-Schnittbohne, große | 1,62 | deutsche | 52 |
| kleine | 3,70 | Knauers Imperial | 64 |
| Winter-Linse | 23 | Runkelrübe, große rothe | 70 |
| Sommer-Linse | 47 | Gurke | 31 |
| Weiße Winter-Lupine | 3,4 | Melone | 35 |
| Blaue Sommer-Lupine | 5,0 | Liebesapfel | 388 |
| Luzerne | 520 | Sonnenblume | 25 |
| Rothklee | 870 | Rhabarber | 75 |
| Serradella | 288 | Zwiebel, weiße | 245 |
| Spörgel | 1280 | rothe | 345 |
| Riesenspörgel | 1035 | Knoblauch | 720 |
| Hirse, gewöhnlicher | 210 | Petersilie | 500 |
| ungarischer | 460 | Pimpinelle | 160 |
| Sorgho | 95 | Sellerie | 1570 |
| Mohn, gewöhnlicher | 1315 | Körbel | 380 |
| Schüttelmohn | 1530 | Kresse | 420 |
| Leindotter | 800 | Spinat | 90 |

Auch um den Ernteertrag zu bestimmen, wird unsere Tabelle in gewissen Fällen Verwendung finden können, und zwar in folgender Weise. Wir messen genau 1 Meter des Weizenfeldes ab und zählen die auf dieser Fläche vorhandenen Aehren, wir nehmen ferner eine Handvoll Aehren und bestimmen das Verhältniß der guten, mittleren und kleinen Aehren, wir wählen endlich aus jeder dieser Kategorien 4 Aehren, um die mittlere Körnerzahl zu ermitteln und werden so feststellen können, welche Zahl von Körnern ein Hectar producirt, und indem man diese Zahl durch die Zahl der in einem Kilogramm enthaltenen Körner der vorliegenden Varietät dividirt, ergiebt sich das Gewicht der Ernte. Freilich muß man diese Ermittelung öfter wiederholen, auch die verschiedenen besseren und schlechteren Stellen des Feldes gehörig in Betracht ziehen und endlich von der gefundenen Ziffer die Ernteverluste, als da sind Ausfall, auf dem Felde gebliebene Aehren, Verlust beim Einfahren, Einscheuern und Dreschen in Abrechnung bringen, welche selten unter 2 Hectoliter, meister höher pro Hectar zu veranschlagen sind. Von allen Methoden, die Ernte auf dem Halme zu bestimmen, erscheint uns die eben angeführte als die sicherste, wie wir uns in einer Reihe von 10 Jahren, wo wir dieselbe regelmäßig

durchführten und stets mit den Druschresultaten verglichen, überzeugt haben.

Anmerkung der Redaction. Wir entlehnen obige Arbeit den „Annales agronomiques", und glauben, daß sie für unsere Leser genugsames Interesse bieten wird, um sie zu ähnlichen Untersuchungen und Feststellungen zu veranlassen. Jedenfalls ist es von wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung, dergleichen sorgsame Ermittelungen zu besitzen, und je mehr dergleichen gesammelt werden, desto größer wird ihre Genauigkeit, denn man darf nie vergessen, daß die Pflanzenvarietät, der Boden als solcher, das Klima im Allgemeinen, die Jahreswitterung 2c. wesentlich Einfluß auf Gewicht und Volumen des Samens nehmen. Wir wollen deshalb noch besonders darauf aufmerksam machen, daß auch die gegebene Tabelle nur auf eine annähernde, durchaus auf keine absolute Richtigkeit Anspruch machen kann.

---

Δ **Berlin**, 27. November. [**Fettvieh-Export. Viehtransportschiffe. Märkischer Verein für Bienenzucht. Die diesjährige Ernte.**] Der seitens des Reichstages am 17. d. M. gefaßte Beschluß, den Reichskanzler zu ersuchen, nach Publicirung des Gesetzes, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf den Eisenbahnen, erneute Anstrengungen zu machen, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Einfuhr des deutschen Fettviehes für den Londoner Markt entgegenstehen, wird schwerlich von Erfolg sein. Wie die „Voss. Ztg." wissen will, soll auch nicht die geringste Hoffnung vorhanden sein, von der englischen Regierung jemals eine Formulirung derjenigen Bedingungen zu erlangen, nach deren Erfüllung sie geneigt sein würde, die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland ohne sofortigen Schlachtzwang in England zu gestatten. Die maßgebende Ansicht ist nämlich die, daß England selbst dann, wenn es möglich wäre, die deutschen Grenzen vollständig gegen die Einfuhr von Steppenvieh abzuschließen, also den Grund zu beseitigen, der jetzt für die englische Maßregel angeführt wird, nicht zu bewegen sein würde, die freie Einfuhr deutschen Fettviehes zu gestatten, und zwar deshalb nicht, weil dann das zwar weniger berechtigte, aber in der gegenwärtigen politischen Constellation in England sehr mächtige Interesse der englischen Landwirthe bestehen bleiben würde, durch Erschwerung und Beschränkung der Einfuhr fremden Viehes die Preise für ihr eigenes Vieh in die Höhe zu treiben.

Die Errichtung der Viehtransportschiffe wird nunmehr auch einer Regelung unterworfen, dieselbe jedoch wahrscheinlich nicht im Wege der allgemeinen Gesetzgebung, sondern der Polizeiverordnung, wenigstens in und für Preußen, erfolgen. Namentlich sollen die für die Aufnahme von Vieh bestimmten Räume fest und dauerhaft hergerichtet, bei Verladungen unter Deck für genügende Ventilation Vorkehrungen getroffen und Rücksichten auf gute Unterbringung des Viehes unter Vermeidung aller Quälereien genommen werden.

Der Märkische Verein für Bienenzucht, welcher zur Förderung seiner Zwecke vom landwirthschaftlichen Minister subventionirt ist, trat dieser Tage zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, um sich auf Grundlage neuer Statuten zu reorganisiren. Nach denselben bezweckt der Verein die Vervollkommnung und Verbreitung der Kenntnisse über Bienenpflege, sowie Hebung der vaterländischen Bienenzucht überhaupt. Diesen Zweck sucht der Verein durch Vereinigung benachbart wohnender Mitglieder zu Spezialvereinen, durch Anschluß an den landwirthschaftlichen Provinzalverein der Mark Brandenburg, sowie durch Verbreitung theoretischer und praktischer Kenntnisse zu erreichen. Diese Kenntnisse sollen nun wiederum erlangt werden durch öffentliche Vorträge, durch Aufstellung einer Vereinsbibliothek und durch das Vereinsorgan. Außerdem soll ein Wanderlehrer angestellt werden. Der Verein bestrebt ferner die Veranstaltung einer bleibenden Lehrmittel- und Geräthesammlung. Dieselbe beabsichtigt der Verein mit dem neuen landwirthschaftlichen Museum zu verbinden und hofft hierzu die Erlaubniß des landwirthschaftlichen Ministers zu erhalten. Um einen gesicherten Absatz für die Producte der Mitglieder zu erzielen, hat sich der Verein mit einem hiesigen Kaufmann in Verbindung gesetzt, der hierselbst ein Honig-Verkaufsdepot des Vereins einzurichten gedenkt. Die Versammlung erkannte die Nothwendigkeit eines solchen Depots allseitig an und billigte den seitens des Vorstandes abgeschlossenen Vertrag.

In der letzten Sitzung des Teltower landwirthschaftlichen Vereins berichtete Herr Neuhaus-Selchow über die diesjährige Ernte. Dieselbe ist, je nachdem der Regen fiel, sehr verschieden ausgefallen, bei ihm beträgt sie für Roggen 0,75 einer Durchschnittsernte für Gerste 0,80, Lupinen 0,90, Lupinen im Gemenge mit Hafer 1,00, Hackfrüchte 0,80, Futtergewächse (auf Höhebodem) nur 0,30. Ausführlich berichtete derselbe alsdann über seine Versuche mit verschiedenen großen Saatkartoffeln. Große Kartoffeln hatten 78 Ctr. 20 Pfd. pro Morgen ergeben, mittlere 72, kleinere nur 70, trotzdem daß letztere aus Versehen dichter gelegt waren. Es zeigt sich demnach wiederum, daß das größte Saatgut (auch bei Körnerfrüchten) den größten Ertrag gewährt. Sehr interessant waren die Zahlen, welche Redner auf Grund seiner Wirthschaftsbücher darüber mittheilte, wie viel Fuhren Dünger auf je einen Wispel geernteter Kartoffeln während der letzten 15 Jahre nöthig gewesen seien. Dieselben schwanken je nach der Witterung des Jahres zwischen $1^1/_{20}$ und 2, meist $1^1/_3$—$1^1/_2$ Fuhren, und wies Herr Neuhaus hierbei darauf hin, daß man den Dünger recht dünn streuen müsse, um ihn schnell auszunutzen. Herr Kiepert bemerkte, daß es bei großen Wirthschaften oft Schwierigkeiten mache, die genügende Quantität großer Saatkartoffeln zu erhalten. Herr Heise wies in Uebereinstimmung mit Herrn Neuhaus darauf hin, daß die Ernte sehr verschieden ausgefallen sei, selbst in ganz nahe gelegenen Orten, je nachdem dieselben in diesem trockenen Sommer Gewitterregen gehabt hätten oder nicht. Er selbst sei durch letztere sehr begünstigt worden. Der Roggen habe aber bei ihm, wie gewöhnlich, nicht gut gelohnt (nur 8 Scheffel), der Weizen dagegen, den er jetzt vorziehe, habe, mit Chilisalpeter gedüngt, 15 Scheffel pro Morgen ergeben. Gerste und Hafer haben eine Durchschnittsernte gebracht, Luzerne hat auch gut gelohnt, ebenso Lupinen, der Klee und das Gras aber nicht. Schließlich empfahl Herr Heise sehr die Kartoffelsorte „Seed". — Nach Herrn Kiepert ist bei Roggen an Körnern 0,75 einer Durchschnittsernte, an Stroh kaum so viel erzielt. Die Gerste hat sehr gelitten, der Hafer aber gut gelohnt. Erbsen sind dagegen ganz mißrathen. Im Ganzen ist die Körnerernte auf $^3/_4$ einer Durchschnittsernte anzuschlagen. Die Kartoffeln scheinen ein dürres Jahr noch am besten ertragen zu können, namentlich die Zwiebelkartoffeln; diese gaben im Durchschnitt 74 Ctr. pro Morgen. Futtergewächse sind fast alle mißrathen, das wenige Heu von den Flußwiesen ist aber ausgezeichnet. Von Herrn Emil Meyer wurde auf die bedeutende Stärkearmuth der diesjährigen Kartoffeln aufmerksam gemacht; im Uebrigen bestätigte derselbe die große Verschiedenheit der Ernteerträge. Weizen ergebe im Durchschnitt des preußischen Staats 0,90—0,92, Roggen schwerlich über 0,80, Gerste sei sehr mißrathen mit Ausnahme der Uckermärker, Hafer habe stellenweise gute Erträge gebracht, aber im Ganzen sei doch die Ernte davon mindestens ebenso schlecht, wie im Vorjahre. Dazu kommt noch, daß Rußland dies Jahr keinen Hafer liefern könne.

---

Δ **Berlin**, 28. November. [**Die Eisenbahnen und das Reich. Petitionen der Schutzzöllner. Pferdeausfuhrverbot. Eisenbahnconferenz. Trichinoses Schweinefleisch. Arbeiterfrage. Graditzer Gestüt. v. Wedemeyer †.**] Die Debatte des Reichstages über den Reichshaushalts-Etat zeigte zur Genüge, daß die Agitationen für einen Erwerb sämmtlicher Eisenbahnen durch das Reich bereits im vollen Gange sind. Erklärte sich doch der Abg. Stumm mit dem Ankauf der sämmtlichen Staats- und Privatbahnen durch das Reich ganz einverstanden; die Mittel dazu, meinte er, würden sich durch eine Anleihe leicht herbeischaffen lassen. Dementgegen führte Abg. Windthorst aus, daß für den Ankauf der Bahnen c. 6000 Millionen nothwendig sein würden; welche Geschäfte das Reich dabei machen würde, zeige die Eisenbahn in Elsaß-Lothringen, die bis jetzt noch nicht einmal 2 pCt. gebracht habe — Selbstverständlich wird die Frage des Ankaufs der Eisenbahnen außer im Reichstage auch in allen hiesigen Zeitungen ventilirt. So schreibt die „Nat.-Ztg.": „Den Vortheilen, welche sich von dem Uebergange der Eisenbahnen auf das Reich erwarten lassen, stehen die mannigfachsten Bedenken gegenüber. So lange es nicht als unmöglich erwiesen ist, die Schwierigkeiten, welche sich der Herstellung der Verkehreinheit entgegenstellen, im Wege der Gesetzgebung zu überwinden, wird die Verhandlung über die Idee der Erwerbung der Eisenbahnlinien den Rahmen akademischer Unterhaltungen nicht überschreiten. Damit wollen wir nicht etwa sagen, daß das Reich nicht in besonders schreienden Fällen, z. B. gegenüber der von sieben souveränen Commissaren verwalteten thüringischen Bahn zu einer solchen Nothmaßregel gedrängt werden könnte. Wir hoffen, daß die große Zukunftspolitik den Fortgang der Versuche, einstweilen im Detail zu helfen, nicht allzusehr kreuzen wird, sonst wäre der deutsche Verkehr zunächst nur noch schlimmer gebettet".

In der Petitions-Commission haben die Schutzzöllner eine vollständige Niederlage erlitten. Nach der Uebersicht des Referenten stammen die Petitionen für den Fortbestand der Zölle vorzugsweise aus dem Westen, Rheinland und Westfalen, außerdem aus Oberschlesien, Stadt Hannover und u. A. auch auffälligerweise aus einem landwirthschaftlichen Kreise, dem Verein für Niederbayern. Für das Gesetz gegen den Schutzzoll sind besonders lebhaft eingetreten die landwirthschaftlichen Vereine und Seestädte der Provinz Preußen, dann erstere fast überall im Reich. Was nun den Inhalt der Petitionen anbetrifft, so werden von den Schutzzöllnern, die den Fortbestand der Zölle entweder auf bestimmte Jahre oder auf unbestimmten Termin, bis zur Besserung der Verhältnisse verlangen, die bekannten Argumente angeführt. Die Gegner führen die ebenfalls hinreichend bekannten Argumente des Freihandels für sich an, dann das Gesetz von 1873, den Vortheil der weit größeren Zahl der Consumenten, die Erfahrung, daß noch jedesmal, wenn eine Herabsetzung der Zölle oder Wegfall derselben vorkam, die allerstärksten Befürchtungen für den Fortbestand der Industrie ausgesprochen, aber durch die Erfahrung widerlegt wurden. Daß die Industrie daniederliege, wird nicht geleugnet, aber es sei dies eine Folge der Ueberproduction der Jahre 1872/73. Durch die ungewöhnlichen Vortheile, welche die Industrie den Arbeitern bot, seien dieselben der Landwirthschaft entzogen; weil viele andere Industriezweige und die Landwirthschaft auch litten, und weil die Aufhebung der Zölle nahe bevorstehe, fände in der Consumtion eine theils erzwungene, theils freiwillige Enthaltung statt. Der Referent beantragte über die Petitionen der Eisenzölle einfach zur Tagesordnung überzugehen, der Correferent stimmte dem bei und beantragte nur außerdem noch, der Reichskanzler möge ersucht werden, seinen Einfluß bei passender Gelegenheit dahin geltend zu machen, daß auch die auswärtigen Staaten ihr Zollsystem möglichst in freihändlerischer Richtung änderten, und daß die Eisenbahnen ihre Tarife für Eisen herabsetzten. Der Commissar des Bundesrathes, welcher anwesend war, Herr Huber, ein Württemberger, erwiderte, daß letzteres schwerlich angehen werde. Den Schutzzollpetitionen gegenüber erklärte er, daß selbst in den letzten Jahren, auf die sich die Klagen der Eisenproducenten beziehen, die Summe der deutschen Ausfuhr an Eisen größer gewesen sei als die Summe der Einfuhr aus anderen Ländern. Die Richtigkeit dieser Angabe wies er statistisch nach. Die Commission nahm den Antrag des Referenten, über die Petitionen wegen Verlängerung der Zölle zur Tagesordnung überzugehen, mit sehr großer Majorität (alle gegen drei) an. —

Die Petitionen des landwirthschaftlichen Centralvereins von Lithauen und Masuren, sowie der Landschaft der Herzogthümer Bremen und Verden um Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes wurden von der Petitions-Commission zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet, weil nach der Mittheilung des Regierungs-Commissars die Aufhebung der Verordnung in nicht ferner Zeit erfolgen wird.

In der am 25. d. Mts. stattgehabten Eisenbahnconferenz der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, — welcher als Delegirter des landw. Centralvereins für Schlesien, der Reichstagsabgeordnete Dr. C. Websky, beiwohnte — sprachen sich alle anwesenden Delegirten des Handelsstandes und der Landwirthschaft einmüthig gegen die beabsichtigte neue Einrichtung der „zwangsweisen Stückgüterabfuhr in den großen Städten" aus. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bescheid des Handelsministers auf den von der ersten ordentlichen Conferenz im Juni d. J. an ihn gerichteten Antrag auf Verlängerung der sechsstündigen Abladefrist. Dieser Bescheid lautete einfach ablehnend und war von Motiven nicht begleitet. Schließlich kam die Errichtung von Sachverständigen-Commissionen zur baldigen Begutachtung von Beschädigungen an ankommenden Eisenbahn-Frachtgütern zur Sprache. Die an dem Bahngebiet der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegenen Plätze haben mit Ausnahme von Berlin Verzeichnisse solcher Personen eingereicht, die als Gutachter fungiren wollen. Sie verlangen alle mit Ausnahme der Breslauer Kaufleute, eine Entschädigung, welche auf 6—15 Mk. beziffert worden ist.

Nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 3. November d. J. ist ein Schlächter, welcher es verabsäumte, die zu seinem Gewerbebetriebe geschlachteten Schweine auf Trichinose mikroskopisch untersuchen zu lassen, wegen fahrlässiger Tödtung zu bestrafen, falls der Genuß des von ihm feilgehaltenen Schweinefleisches den Tod eines Menschen zur Folge hat. Diese Strafe kann selbst in den Fällen zur Anwendung gelangen, wenn dem Schlächter die Krankheit des verkauften Fleisches unbekannt war und eine Polizei-Verordnung, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches, nicht existirt.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat, da die Berathung der Arbeiterfrage im Plenum noch nicht genügend vorbereitet war, eine ständige Commission gewählt, welche diese Frage bearbeiten und besprechen soll, um dem deutschen Landwirthschaftsrath möglichst in seiner nächsten Session die erforderlichen Materialien und Anträge zu Beschlüssen vorzulegen.

Bei den in Deutschland und einigen seiner Nachbarstaaten im laufenden Jahre veranstalteten zahlreichen Pferderennen hat sich auch das Gestüt Graditz sehr fleißig betheiligt und fast stets bei diesen Wettkämpfen den einen oder anderen Sieg durch seine Renner davongetragen. Die deutsche Armee hat sicherlich allen Grund, die Leistungsfähigkeit ihrer Cavallerie nicht blos zu erhalten, sondern auch zu steigern. Zwar sind pekuniäre Opfer, namentlich im Ankauf von englischen Vollbluthengsten, hierbei unvermeidlich, aber ihnen entsprechen auch die Erfolge. Für einen jungen Graditzer Hengst, von einer Graditzer Stute und einem ungarischen Hengst stammend, sind in diesem Jahre zu Baden-Baden 35,000 Thlr. (105,000 Mark) geboten worden; aber man hat es vorgezogen, auf diese enorme Summe zu verzichten und das schöne Exemplar selbst zu behalten.

Am 25. d. Mts. starb auf seinem Gute Schönrade bei Friedeberg in der Neumark plötzlich in Folge eines Schlagflusses der in weiteren Kreisen bekannte frühere Reichstagsabgeordnete v. Wedemeyer.

---

* **Posen**, 26. November. [**Zur Zollfrage.**] Die Versammlung, welche in Angelegenheit der Aufhebung der Eisen- und Maschinenzölle auf Einladung der Vorstände des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen und der Handelskammern zu Posen und Bromberg heute stattfand, nahm folgende Resolutionen an: 1. Die Versammlung erklärt, daß die unveränderte Ausführung der Bestimmung sub 5 des Zolltarifgesetzes vom 7. Juli 1873 (nach welcher die unter III. Nr. 3—8 dieses Gesetzes aufgeführten Eisen- und Maschinenzölle vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben sind) im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes ein unabweisbares Bedürfniß ist. 2. Die Versammlung ersucht den Provinzialverein für Posen und die Handelskammern zu Posen und Bromberg, in diesem Sinne bei dem Herrn Reichskanzler, dem Reichstage und den preußischen Ministern der Finanzen, des Handels und der Landwirthschaft vorstellig zu werden.

---

* **Bromberg**, 22. November. [**Steinsalzlager.**] Die im Süden der Stadt Inowrazlaw etablirte großartige Steinsalz-Schachtanlage, welche im September v. J. bei 360' Tiefe (ungefähr 50' über dem Salzlager) eine mit einem unterirdischen Wasserbecken der Gypsformation in Verbindung stehende Kluft anhieb, war ein volles Jahr hindurch mit dem Auspumpen dieses Beckens beschäftigt. Drei große Maschinen befanden sich in ununterbrochener Thätigkeit, um den 300' mit Soolwasser erfüllten Schacht leer zu pumpen. Nachdem ein Wasserquantum von 30 Mill. Cubikfuß zu Tage gehoben wurde, ist es endlich gelungen, den Schacht für das weitere Abteufen frei zu machen und die Wasserhaltung einschränken zu können.

---

** **Düsseldorf**, 26. November. [**Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen**] faßte in seiner Generalversammlung am 17ten d. M. zu der Position der Tagesordnung: „die mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge von dem Deutschen Reiche einzuschlagende Handelspolitik" die nachstehenden Resolutionen: 1. In Erwägung: daß die allgemeine wirthschaftliche Lage des Landes zu ernsten Besorgnissen Veranlassung giebt; daß namentlich die meisten Industriezweige mit dem Eintritt der Krisis und vorläufig ohne begründete Aussicht auf Besserung schwer leiden; daß die mit diesen wirthschaftlichen Schwierigkeiten zusammenfallenden Aenderungen auf dem Gebiete des deutschen Münz- und Bankwesens erhebliche Erschwernisse bereits herbeigeführt haben und weitere noch im Gefolge haben werden, hält der Verein es nicht an der Zeit, die unter vollkommen anderen Verhältnissen beschlossene Aufhebung bestehender Zölle auszuführen, sondern er verlangt eine vorläufige Sistirung dieser Maßregel. 2. Da hieraus resultirend bei Erneuerung der Handelsverträge eine Revision des Zolltarifs unzweifelhaft nothwendig sein wird, so verlangt der Verein die vorhergehende Anhörung von Vertretern der hauptsächlichsten Interessenten, Gruppen und wünscht, daß gleichzeitig dahin gestrebt werde, Handels-Verträge auch da abzuschließen, wo solche nicht bestehen. —

---

† **Sigmaringen**, 26. November. [**Eröffnung der Ackerbauschule und landwirthschaftlichen Winterschule.**] Am 3. d. M. ist der Winterkursus der Ackerbauschule auf der Fürstlichen Domaine Bauhof mit zwölf vom Staate subventionirten Schülern, deren Eltern in Hohenzollern größtentheils als Landwirthe angesessen sind, und einem, auf eigene Kosten die Anstalt besuchenden jungen Württemberger Landwirth, eröffnet worden. Gleichzeitig ist an demselben Tage die mit der Ackerbauschule verbundene landwirthschaftliche Winterschule ins Leben getreten. Dieselbe wird von 6 Schülern besucht, welche sämmtlich die vom Curator der Ackerbauschule abgehaltene Aufnahme-Prüfung sehr gut bestanden haben.

---

A. v. R. **Wien**, 26. November. [**Das Budget des Ackerbauministeriums. Ueber Wiesenbauschulen und Anstellung von Culturingenieuren. Gegen Samenverfälschung.**] Im Budgetausschusse des Wiener Reichsrathes bestand das pro 1876 vorgelegte Budget des Ackerbauministeriums zahlreiche Ankämpfungen und mußte sich lebhafte Abstriche gefallen lassen. Bei den Titeln Pferdebeschälung und Gestüte wurde über die unverhältnißmäßigen Kosten derselben geklagt und trotz der von der Regierung gegebenen Aufklärungen Erhebliches von dem begehrten Erfordernisse gestrichen. Auch bei den Kosten der Bodenhochschule in Wien wurden Reductionen vorgenommen und diese Lehranstalt aus dem Ressort des Ackerbauministers in jenes des Unterrichtsministeriums überstellt. Das landwirthschaftliche Versuchswesen erfuhr bei seinen geringen praktischen Resultaten und den namhaften Kosten, wie zu gewärtigen stand, vielfache Anfechtungen und wurde vom Ausschusse eine Resolution wegen Aufhebung der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Wien resp. Uebertragung derselben an die Bodenhochschule angenommen. Auch die dem Ackerbauministerium zu Gebote stehende Summe für Subventionen und Prämien mußte sich bedeutende Abstriche gefallen lassen. Der Budgetausschuß sprach sich auch aus Sparsamkeitsrücksichten gegen die Uebernahme einzelner landwirthschaftlicher Lehranstalten auf Staatskosten aus und forderte die Vereinigung der zwei bestehenden Bergbau-Akademien zu Leoben in Steiermark und Prsibram in Böhmen in eine einzige und zwar zu Leoben. Im Ganzen beträgt das Budget des Ackerbauministeriums selbst nach den Abstrichen rund 5 Millionen. — Von landwirthschaftlicher Seite hat man in Oesterreich neuerdings auf Errichtung von Wiesenbauschulen hingewiesen, in welchen junge Leute mit entsprechender Vorbildung zur Ausführung von Drainagearbeiten, Be- und Entwässerungsanlagen und Bodenmeliorationen befähigt werden sollen; da an derlei Persönlichkeiten in Oesterreich ein großer Mangel herrscht und in Folge dessen gerade das wichtige Gebiet der Bodenmelioration im Großen und Ganzen in Oesterreich vernachlässigt werde. Die Regierung hat sich aber gegen die Errichtung eigener Wiesenbauschulen ausgesprochen und dies damit begründet, daß sie die Errichtung von Specialkursen für Wiesenbau (und Drainagelehre), vielleicht auch für Düngerkunde an den technischen Hochschulen für wünschenswerther halte. An technisch gebildeten Leuten habe man in Oesterreich keinen Mangel; wenn nun die technischen Hochschulen auch für dieses Specialfach Lehrkanzeln erhalten, so würde die Heranbildung tüchtiger Wiesenbauingenieure besser besorgt, als durch eigene Wiesenbauschulen, welche das Niveau von Hochschulen nicht erreichen könnten. Wünschenswerth sei es, tüchtige Gehülfen zu den Drainagearbeiten zu erhalten und empfehle sich hiezu die Einführung eines diesbezüglichen Specialunterrichtes an den niederen Ackerbauschulen und Gärtnercikursen. In den meisten Kronländern bestehen bei den Statthaltereien staatlich angestellte Culturingenieure, welche bei Grundarrondirungsfragen, Bodenmeliorationen, Be- und Entwässerungsanlagen u. s. w. mitzuwirken, Pläne zu verfassen und die Ausführung der diesfälligen Arbeiten zu überwachen haben. Die meisten dieser Culturingenieure, welche auch im Wiesenbau sehr bewandert sind, wurden im Jahre 1870 auf Staatskosten nach Absolvirung der technischen Studien zur Frequentation eines Fachkurses bei Petersen zu Wytkiel im Holsteinischen geschickt und einzelne haben auch in Belgien die diesbezüglichen vorzüglichsten Lehranstalten besucht. Doch ist diese Art Unterricht zu kostspielig, um allgemein acceptirt zu werden. — Der Entwurf des neuen österreichischen Strafgesetzbuches enthält auch Bestimmungen, womit Fälschungen im Samen- und Düngerhandel als Uebertretung auf Antrag des Beschädigten mit Geldstrafen bis zu 500 fl. geahndet werden können. Um diese Strafbestimmung noch wirksamer zu machen und die Landwirthe vor fraudulosen Samenhändlern gewarnt zu erhalten, agitirt man in landwirthschaftlichen Kreisen noch für eine Strafverschärfung, die in England gang und gäne ist, nämlich für die Veröffentlichung des Urtheiles in Fällen, wo Samenhändler wegen verfälschter Waaren gestraft werden, in den Amtszeitungen.

---

# Aus Schlesien.

× **Breslau**, 29. November. [**Winter. Betteln und Unsicherheit. Strafgesetznovelle. Schlesischer Verein für Pferdezucht. Kettenschleppschifffahrt auf der Oder. Eichenschälwaldungen. Thierschutzverein in Tarnowitz.**] Der Winter ist nun vollständig eingekehrt; es hat in den letzten Tagen so stark geschneit, daß die Schneedecke stellenweise schon über einen Fuß hoch und die Communication auf dem Lande eine sehr erschwerte ist. Da mittlerweile auch Frost eingetreten, so dürfte die bereits vereinzelt versuchte Benutzung der Schlitten bald eine allgemeine werden.

Aus der Glogauer Gegend klagt man, daß die Arbeitslosigkeit auf dem Lande in einem bedenklichen Grade um sich greife; ländliche Arbeiter kämen nach der Stadt lediglich in der Absicht, um als Bettler aufgegriffen zu werden und dadurch ein Unterkommen zu finden. Dem gegenüber haben wir oft genug die Klagen der Landwirthe über den stets zunehmenden Mangel an Arbeitern auf dem Lande zu registriren gehabt, welcher sich namentlich in diesem Herbst während der Rüben- und Kartoffelernte besonders fühlbar machte. Neben der freilich höchst ungünstigen Witterung im October wird diesem Mangel an Arbeitskräften mit Recht schuld gegeben, daß so bedeutende Massen von Kartoffeln nicht eingeerntet werden konnten und für den Consum total verloren gingen. Aber auch die Diebstähle mehren sich auf dem Lande von Tage zu Tage; die Unsicherheit des Eigenthums beginnt in bedenklicher Weise zuzunehmen, wie aus der Gegend von Sprottau und Glogau berichtet wird. Wenn derartige Klagen schon jetzt, nachdem kaum der erste Schnee gefallen ist, laut werden, wie mag es dann erst werden, wenn der Winter mit ganzer Strenge auftreten wird? Mit Recht macht die „Magdeb. Ztg." darauf aufmerksam, daß die Statistik eine strenge Lehrerin ist, daß mit der Zunahme der Auflehnungen gegen die Autorität des Staates und die öffentliche Ordnung, mit der Mißachtung und Geringschätzung des Gesetzes die Zunahme aller übrigen Verbrechen und Vergehen, die Verbrechen gegen das Leben und Eigenthum Hand in Hand gehen, und daß wir, wenn die Verwilderung in demselben Maße steigt, den bedenklichsten Zuständen entgegentreiben.

Aus diesen Gründen ist denn die Vorlage wegen gewisser Abänderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, welche jetzt dem Reichstage zugegangen ist, ohne Frage eine der wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Reichstagssession. Durch die Strafgesetznovelle werden 53 Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches ganz oder theilweise durch neue ersetzt, außerdem hinter andern 8 Paragraphen neue Zusätze eingeschaltet. Außer den bekannt gewordenen Modificationen und resp. Zusätzen läßt der Entwurf eine wesentliche Einwirkung des Bundesrathes auf die ursprüngliche Vorlage nicht erkennen. Sonach bleibt dem Reichstage die Aufgabe allein, den Gesetzentwurf mit den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Zeit in Uebereinstimmung zu bringen. Läßt sich dabei ein Einverständniß mit der Reichsregierung nicht erzielen, so bleibt der Entwurf unerledigt.

Der schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen hat beschlossen, im Jahre 1876 keine Pferdeschau zu veranstalten; bekanntlich haben solche Ausstellungen 1874 und 1875 zu Breslau stattgefunden. Ueber die Motive, welche zu diesem Beschluß geführt haben, erfährt man, daß die bisherigen Erfahrungen zu weiterem Vorgehen auf der betretenen Bahn nicht aufmuntern. Wahrscheinlich wird der Verein diese Pferdeschauen ganz fallen lassen und sein Thätigkeitsfeld, wie früher, lediglich auf die Veranstaltung von Rennen beschränken.

Bekanntlich hat die Deutsche Eisenbahn-Baugesellschaft seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Abstoßung der s. Z. von ihr eingerichteten Oder-Touage geführt und ist hierbei vor Kurzem insofern zu einem befriedigenden Abschluß gekommen als sich neue Unternehmer hierfür gefunden haben. Die Oder-Touage hat der Deutschen Eisenbahn-Bau-Gesellschaft bisher durchaus keinen Gewinn abgeworfen, vielmehr noch einen nicht unbeträchtlichen Aufwand an Verwaltungskosten erfordert, so daß ihr Uebergang an andere Unternehmer nur von Vortheil sein kann. Diese Nachricht der „B. B. Ztg." giebt gleichsam darüber Aufklärung, warum man hier in Breslau in den letzten Zeiten gar nichts von dem Unternehmen der Kettenschleppschiffahrt gehört hat. Die Arbeiten sind unterbrochen worden, weil die Eisenbahnbaugesellschaft die ihr lästig gewordenen Verpflichtungen abzuwälzen bemüht war. Wer die neuen Unternehmer sind, darüber verlautet noch nichts, und bleibt es daher zweifelhaft, ob es in der nächsten Zeit mit dieser für unsere Provinz so wichtigen Frage gedeihlicheren Fortgang nehmen werde.

Die inländische Production an Gerberlohe reicht schon seit längerer Zeit für den Bedarf der einheimischen Leder-Industrie nicht aus und ist hinter demselben besonders in den letzten Jahren zurückgeblieben. Für das Jahr 1873 weist die Handels-Statistik eine Einfuhr an Holzborke oder Gerberlohe von

1,760,000 Ctr. im Werthe von 2,640,000 Thlr., dagegen eine Ausfuhr von nur 108,000 Ctr. nach. Im Jahre 1874 betrug die Einfuhr 1,100,000 Ctr., die Ausfuhr 213,000 Ctr. Der bedeutenden Mehreinfuhr von Gerbermaterial ist neuerdings ein starker Import von nordamerikanischem Schlleder hinzugetreten, welches durch seinen billigen Preis trotz geringerer Qualität dem inländischen Product eine empfindliche Concurrenz macht. Diese Verhältnisse haben den betheiligten Kreisen zu vielen Klagen und Anträgen Anlaß gegeben, in welchen auch der Wunsch nach thunlichster Förderung der Lohecultur, insbesondere der Eichenschälwaldungen, wiederholt und lebhaft zum Ausdruck gekommen ist. Diesem Wunsche da, wo die örtlichen Vorbedingungen vorhanden sind, entgegenzukommen, liegt nicht nur im Interesse der Lederindustrie, sondern auch der Landescultur, da Schälwaldungen auf passendem Boden und bei zweckmäßiger Behandlung in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen sicheren und lohnenden Ertrag gewähren. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat deshalb die Vorstände der landwirthschaftlichen Central-Vereine aufgefordert, die Angelegenheit nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse einer Prüfung zu unterziehen; und, sofern die Anlage von Eichenschälwaldungen angezeigt ist und noch nicht in dem wünschenswerthen Umfange stattgefunden hat, durch Verhandlungen in den Localvereinen, Veröffentlichung belehrender Aufsätze und sonstige geeignete Mittel zu derartigen Anlagen anzuregen, auch auf etwaige Mängel in der Behandlung derselben aufmerksam zu machen.

Im Kreise Tarnowitz hat sich kürzlich ein Thierschutzverein constituirt und den Anschluß an den Verein in Breslau beschlossen. Schon jetzt zählt der junge Verein gegen 100 Mitglieder; namentlich ist in ihm die Lehrerwelt recht zahlreich vertreten, was bei dem Einflusse, welchen diese auf die Erziehung der Jugend ausübt, im Interesse des Vereins freudig begrüßt werden kann.

---

**D. Camenz**, 23. November. [**Eine Excursion des landwirthschaftlichen Vereins.**] Durch gütige Erlaubniß des Herrn Baron von Falkenhausen war es dem Verein vergönnt, heute einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Bielau bei Neisse zu unternehmen. Leider fiel den ganzen Tag ein stark nässender Schnee, der zwar nicht den guten Humor der Genossen zu vertilgen im Stande der aber durchaus nicht geeignet erschien, die mit außerordentlicher Zuvorkommenheit den Besuchern vorgeführten Thiere, technischen Gewerbe ꝛc. in rosigem Licht zu zeigen. Dieses grämliche, düstere Wetter konnte aber nicht den überraschenden Eindruck schmälern, den die Wirthschaften in Bielau und Morau bei den Theilnehmern an der Excursion hervorriefen, wohl aber hatte es nebst dem Uebelstande, daß eine Eisenbahnverbindung bis Neisse immer noch nicht hergestellt ist und nur ein einziger, am späten Vormittag in Gießmannsdorf eintreffender Personenzug, der eben zu spät ankommt, daran Schuld, daß leider die beiden Güter Eilau und Steinhübel gar nicht besucht, wie auch die beiden oben angeführten Güter mit Uebergehung der Pferdeställe, Brauerei, Oel- und Mahlmühlen, Bäckerei ꝛc. nur sehr flüchtig eingesehen werden konnten.

Nach 10 Uhr Vormittags trafen von den vielen Berufenen aber nur wenige Auserwählte des Camenzer Vereins in Bahnhof Gießmannsdorf ein und wurden sie durch von Herrn von Falkenhausen gestellte Fuhren unter Anführung des Herrn Inspectors Busch via Neisse nach dem circa 1½ Meilen entfernten Hauptgut Bielau befördert.

Mit äußerster Liebenswürdigkeit empfangen, wurde unter Leitung des Herrn Besitzers und unter Assistenz seiner beiden Herren Söhne eine Fahrt nach Morau angetreten um daselbst zuerst die Original-Southdown-Heerde in Augenschein zu nehmen.

Die Einrichtung, die peinliche Sauberkeit die Geschultheit des Aufsichts- und Arbeitspersonals, die Ruhe und Sicherheit, mit welcher alle Befehle ausgeführt und welche in diesem Stall angetroffen wurden, gelten, um Wiederholungen zu vermeiden, für alle von uns betretenen Räume; sie stellten der Oberleitung ein Zeugniß des höchsten Lobes würdig aus. Und wahrlich, nicht zu verachten ist das, was wir in diesen Räumen fanden, ganz abgesehen davon, daß der Wirthschaftsleitung ganz außerordentliche Mittel zur Verfügung stehen. Von den Southdown-Schafen wurden mehrere gewogen und ergab ein sieben Monate altes Lamm ein Gewicht von 111, eine Mutter ein solches von 154 Pfund; die Böcke werden nahezu 200 Pfund wiegen. Der Preis der gewaschenen Wolle wurde auf beinahe 60 Thlr. per 100 Pfund bei einem respectablen Schurgewicht angegeben. Im nächsten Stall fanden wir eine Anzahl eben erst zur Mast aufgestellter Zuchochsen vor, denen man die schweren von ihnen geforderten Leistungen noch ansah. Unter ihnen befanden sich mehrere hervorragend schwere Thiere, die, wie auch die anderen bei dem hier herrschenden Futterüberfluß bald eine außerordentliche Futterverwerthung constatiren dürften. Das für die Rindermast zu verabreichende Futter ist pro Stück und Tag auf 1 Centner Rübenschnitzel, 8 Pfund Heu, 10 Pfund Schrot und 20 Quart Schlempe normirt.

Demnach wurde der mit 60 Kühen und 2 Bullen Original-Holländer-Race besetzte Kuhstall betreten. Der Stapel war ein wahrhaft bestechender, der 2jährige Bulle prachtvoll, der 1½jährige vielversprechend. Die 52 melken Kühe geben laut Melktafel einen Durchschnittsertrag von 11½ Liter Milch. Der Nahrungszustand in diesem Stall war durchaus kein übertriebener, sondern Stück für Stück ein normaler, dem Auge angenehmer, die Hautpflege vorzüglich.

Nun wurden die Wagen wieder bestiegen, um zu einem Ackerstück zu gelangen, auf welchem 4 Ochsen unter Leitung von 2 Jungen einen Pflug von Piper in Altenwettingen bei Magdeburg zogen. Der Pflug bedarf keinen Führer, sondern arbeitet, wenn er eingesetzt ist, selbstthätig und leistete einen Streifen von 1' breit und circa 11" tief, excl. von etwa 2" Schnee bei jeder Furche,, wandte den Acker sauber, erforderte augenscheinlich verhältnißmäßig geringe Zugkraft und befriedigte allgemein in seiner heutigen Leistung in dem tiefgründigen steinfreien Ackerstück. Herr von Falkenhausen beabsichtigt, von seinem Schmiede eine Anzahl solcher Pflüge bauen zu lassen und erlaubte einigen Herren der Excursion dergleichen von da zu beziehen.

Demnach wurden die Viehbestände und leider nur einige der Bielauer Etablissements in Augenschein genommen, und wurden wir zunächst in die ziemlich bedeutende und wohleingerichtete Schweinerei geführt, in der ein Original-Suffolk-Eber mit polnischen und gekreuzten Sauen das Fortpflanzungsgeschäft besorgt. Die Kreuzungsproducte machen auch hier einen guten Eindruck und erscheinen geeignet, bei guter Mastfähigkeit ein hohes Körpergewicht zu erreichen.

Der Rindviehmaststall dieses Hofes rekrutirt sich aus dem verkäuflichen Vieh der Umgegend, ohne Rücksicht auf Race und Geschlecht und gelten, wie dem Berichterstatter mitgetheilt wurde, die Futtergaben der Morauer Wirthschaft auch hier. Der Milchviehstall ist in Bielau mit 84 Netzbruch-Kühen und den erforderlichen Bullen besetzt; der Hautpflegezustand, wie vorauszusehen, ist brillant, der Futterzustand ein außerordentlich guter, für Milchvieh scheinbar ein zu guter, der Milchertrag ergiebt einen Durchschnitt von 8 Liter pro Stück und Tag.

Nach Aussage eines der Herren Inspectoren wäre diesem Schlage, trotz des kleineren Milchnutzens, doch der Vorzug vor den Holländerkühen zu geben, da erstere beim Einkauf um etwa 30 Thlr. billiger als letztere zu haben und ganz vorzügliche Futterverwerther sind. (Natürlich ist dies hier nur unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse gesagt, wie überhaupt der Bericht ein durchaus objectiver, auf Erkundigungen an Ort und Stelle beruhender ist.) — Der Futterzustand der vorgeführten Stammheerden in Morau und Bielau scheint diese Begründung zu bewahrheiten, da der Morauer Holländerstamm ein sehr normaler, dem Auge angenehmer ist, während der Bielauer Netzbruchstamm unter gleichen Futterverhältnissen als angemästet erscheint und der Verkaufswerth in dem gegenwärtigen Zustande nicht so weit auseinanderliegen dürfte wie der Einkaufspreis. Die in einem zweiten Stall stehenden Holländer Kalben, die theils abgekalbt hatten, theils noch kalben sollten, entsprachen vollkommen den an sie zu machenden Anforderungen.

Nun wurden wir zu den gewerblichen Anlagen geführt und zwar zuerst in die Brennerei, welche nach den Erfahrungen der Neuzeit eingerichtet ist und einen überaus günstigen Anblick gewährte.

Leider ist Referent mit diesem Gewerbszweige zu wenig vertraut, um über denselben sich eingehender auszulassen oder über die hier gebräuchlichen Apparate, Maischungen, Erträge ꝛc. zu berichten, er hörte aber von allen Excursionstheilnehmern, welche mit dem Brennereiwesen bekannt sind, einstimmiges Lob über die hiesigen Einrichtungen.

Die auf Diffusionsverfahren basirende Zuckerfabrik, welche seit 1867 im Betriebe ist, bildete den Schluß und Glanzpunkt unseres Ausfluges. Sie wurde von allen Besuchern mit eingehendstem Interesse unter der Leitung des Herrn Fabrik-Directors vom Anfahren der Rüben bis zur letzten Toilette des gewonnenen Zuckers inspicirt. In dieser Fabrik werden täglich 1800 Centner Rüben verarbeitet und in ihr, gegenüber denen mit dem Preßverfahren, eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern erspart. Die Ansicht, daß die Rückstände dieses neuen Verfahrens, die Rübenschnitzel einen geringeren Futterwerth als die Preßrückstände haben, wie, daß die Aufbewahrung der Schnitzel eine schwierigere sei, als die der Preßlinge, daß sie, um sie vor dem Verderben zu bewahren schnell verbraucht werden müssen, wurde dadurch widerlegt, daß erstens durch das Pressen der Rückstände eine Menge Nährstoffe verloren gehen, und zweitens, daß die Schnitzel vollständig gut erhalten in hiesiger Wirthschaft bis in die neue Campagne aufbewahrt wurden. Erfahrungsmäßig verlieren die ungepreßten Schnitzel bei der Einmietung 20 Procent an Gewicht.

Was in verhälnißmäßig kurzer Zeit der weitblickende klare Geist eines Mannes, wenn auch in günstiger Lage sich befindend, und mit dankbarem Material arbeitend, schaffen und für weite Kreise als nachahmungswürdiges Muster hinstellen kann, bewies uns heute unser verehrter Herr Gastgeber mit der leider wegen Mangel an Zeit nur theilweisen Vorführung seiner Errungenschaften. Mit außerordentlichem Dank nehmen wir das Anerbieten an, bei günstigeren Zeit- und Witterungsverhältnissen in diese interessante Wirthschaft zurückkehren zu dürfen.

---

—* (**Patent-Ertheilung.**) Dem A. H. Payne zu Leipzig ist ein Patent auf eine Ziegelpresse in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemanden in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf 3 Jahre für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

—* **Samen-Control-Station am königl. landwirthschaftlichen Institut zu Kiel.**) Die zweite Saison der Station (1874/75) begann am 1. December 1874 und endete am 6. Juli 1875. Während dieser Zeit wurden 944 eingesandte Saatproben vollständig, d. i. die Reinheit und Keimfähigkeit untersucht, der Gebrauchswerth berechnet und die „fremden Bestandtheile" gesondert, sowie unter letzteren die fremden Samen botanisch bestimmt und die in den Proben vorkommende Körner-Anzahl einer jeden Sorte in Cultur- und Unkrautsämereien geschieden und auf 1 Kilo der Bruttowaare bezogen. Daneben wurden eine größere Anzahl Waaren untersucht, welche der Unterzeichnete durch seine Vertrauensmänner bei hiesigen und auswärtigen Firmen hatte kaufen lassen. Während des Sommers wurden mehrere von auswärtigen größeren Firmen bezogene Grasmischungen auf deren Zusammensetzung, Reinheit und Keimfähigkeit geprüft.

Auf die einzelnen Sorten vertheilten sich die 944 Controlproben in folgender Weise: Rothklee 237, Weißklee 186, Gelbklee 39, Schwedischklee 69, Thimothe 87, Englisch Ryegras 88, Italien. do. 81, Knaulgras 18, Honiggras 13, welche Trespe und Wiesenschwingel je 10, franz. Ryegras und Hioringras je 9, Kammgras 8, Schafschwingel, Luzerne und Runkelrüben je 6, Wiesenrispenpras und Geruchsgras je 5, gemein Rispengras, Hain- do., Wundklee und „Cowgras" je 4, Spargel, Leinsaat, harter Schwingel, Lupinen und Steckrüben je 3, Wiesenfuchsschwanz und Kümmel je 2, Ackertrespe, Rohrglanzgras, Waldschwingel, Rasenschmiele, Drahtschmiele, Hanfsaat, Rohrschilf, Weizen, Herbstrüben, graue Erbsen, Abies lasciocarpa, Abies amabilis, Pinus Larix, Libocedrus decurrens, Pinus Jeffreyi, Ulox europaeus und Zwiebel je 1 Probe.

Von den 46 der Station während der 2. Saison unterstellten Handelsfirmen (aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und Großherzogthum Oldenburg) hat eine holsteinische Firma keine Proben zur Untersuchung eingesandt und muß deshalb mit Jahresschluß aus dem Controlverhältniß treten. Die übrigen 45 Controlfirmen sandten 625 Proben, vorzugsweise in der Zeit von Anfang December bis Anfang März. Von einer derselben gingen 92 Proben ein; von 20—30 Proben lieferten 5, von 15—20 Proben 13, von 10—15 Proben 5, von 5—10 Proben 17, von 2—5 Proben 4 Handlungen. Händler, sowohl hiesige als auswärtige, welche sich der Controle nicht unterstellt haben, sandten zur Untersuchung 56 Proben, von Landwirthen gingen also für die Nachuntersuchung 263, d. i. 28 pCt. aller eingesandten Proben ein.

Die Zahl der in letzter Saison thätig gewesenen Saatgenossenschaften hat sich gegen 1873/74 erheblich vermehrt; es sind ihrer nahezu 50 gewesen, welche, soweit uns die Daten bekannt geworden, zusammen wohl für 100,000 Mk. gekauft und fast sämmtliche Waaren zur Nachuntersuchung eingesandt haben, wodurch die Controle erst ihre wirkliche Bedeutung gewinnt. Die Kaufzeit der Saaten seitens der Landwirthe begann in letzter Saison schon früher, muß jedoch im beiderseitigen Interesse noch weiter vorgeschoben werden. Die ersten Proben gekaufter Waare gingen am 27sten Februar zur Nachuntersuchung ein.

—W. (**Zum Brausteuergesetz.**) Der Finanzminister hat in Folge eines Specialfalles declarirt, daß der in Fabriken oder Apotheken bereitete Malz-Extract zu denjenigen Fabrikaten gehrrt, welche nach Maßgabe des Brausteuergesetzes vom 31. Mai 1872 der Brausteuer zu unterworfen sind. Es sollen deshalb diejenigen, welche den in Rede stehenden Extract fabriciren, zur Entrichtung der Brausteuer herangezogen, von der nachträglichen Einleitung eines Strafverfahrens gegen dieselben wegen der bisher unterlassenen Anmeldung und Entrichtung einer Nachsteuer Abstand genommen werden.

—* (**An Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern,**) sowie anderen Einnahmen sind im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats October 1875 eingegangen: (im Vergleich mit demselben Zeitraum 1874) Eingangszoll 99,724,676 Mk. (+ 6,985,655 Mk.), Rübenzuckersteuer 15,753,871 Mk. (— 9,686,687 Mk.), Salzsteuer 25,647,369 Mk. (— 599,181 Mk.), Tabaksteuer 349,754 Mk. (— 364,063 Mk.), Branntweinsteuer 33,577,423 Mk. (+ 3,074,626 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 90,804 Mk. (+ 5534 Mk.), Brausteuer 15,165,227 Mk. (— 459,053 Mk.) Uebergangsabgaben von Bier 727,004 Mk. (+ 15,881 Mk.), Wechselstempelsteuer 6,041,976 Mk. (+ 108,300 Mk.), Post- und Zeitungsverwaltung 83,859,694 Mk. (+ 4,408,398 Mk.), Telegraphenverwaltung 9,329,715 Mk. (— 71,051 Mk.), Reichseisenbahnverwaltung 25,316,468 Mk. (+ 1,136,399 Mk.).

---

**Berlin**, 27. November. (**Bericht über den Handel mit Zucht- und Zug-Vieh.** Von Hugo Lehnert.) Das Jahr, das im Zuchtviehgeschäft mit recht lebhaftem Verkehr begonnen hatte, schließt mit einer großen Geschäftsstille, die sich schon bei dem Herbstgeschäft recht fühlbar machte. Die Zeiten sind eben nicht derartig, daß der Landwirth an Verbesserungen in der Wirthschaft denken kann, jeder richtet sich ein, sucht mit dem Vorhandenen durchzukommen und verschiebt auch die nothwendigen Verbesserungen auf eine günstigere Zeit.

Wenn ich den Verkehr im Handel mit Zuchtvieh in Bezug auf die einzelnen Racen ins Auge fasse, so war er, nach meiner Erfahrung, ganz besonders bei dem Voigtländer, Bayerischen und Oldenburger Vieh ein wesentlich geringerer. Bei dem Bayerischen und Oldenburger Vieh mag die überaus schwache Nachfrage, in Verbindung mit dem allgemein geringeren Verkehr, auf Zufälligkeiten beruhen, bei dem Voigtländer dagegen scheint sie mir eine dauernde zu werden. Während die Voigtländer Ochsen, die an Ausdauer und Gängigkeit von keiner Race übertroffen werden, immer gesuchter und beliebter werden, verliert das Zuchtvieh dieser Race, seiner sehr geringen Milcherträge wegen, immer mehr Freunde und bleibt ungefragt.

Das Angler Vieh fand in den Kreisen, in welchen es sich eingebürgert hat, guten Absatz, und Gleiches ist von dem Holländer und Ostfriesischen Vieh zu sagen. Das Holsteiner Wilstermarsch-Vieh gewann neben den alten auch einige neue Freunde, es blieb aber auch hier der Umsatz ein weit geringerer, als in den letzten Jahren.

Die Preise sind denn auch in der Heimath genannter Racen heruntergegangen, und zwar je nach der Qualität pro Stück um 25 bis 30 Mark. Auch jetzt zeigt es sich aber wieder, daß die bestgezogenen, edlen Thiere wenig oder gar nicht der Conjunctur unterliegen und immer gesucht bleiben.

Von den Bergracen sind es eigentlich nur noch zwei, nach denen Nachfrage, und zwar auch in der jetzigen schlechten Zeit immer vermehrte Nachfrage vorhanden ist, es ist das Simmenthaler und Schweizer Braunvieh. Der Verkehr im Montafuner Vieh ist ein sehr beschränkter, unsere Viehzüchter ziehen immer mehr das schwerere und schwerste Braunvieh der Schweiz dem leichteren Montafuner vor. Noch mehr als dies leidet unter dieser Zuchtrichtung das noch leichtere Algäuer Vieh, gegen welches noch der Umstand, daß reinblütiges Algäuer Vieh fast nicht mehr zu finden ist, spricht. Die Fryburger schweren Schwarzschecken sind dort beliebt, wo man diese Farbe durchaus festhalten will, und über das, dem Simmenthaler sehr gleiche, nur etwas leichtere Fruttig-Vieh liegen noch zu wenige Erfahrungen vor, die die gerühmte große Milchergiebigkeit desselben bestätigen. — Die stetig vermehrte Nachfrage nach Schweizer Vieh erhält dessen hohe Preise, und sind wirklich gut gezogene edle Thiere im Simmenthal nicht unter 700 bis 800 Francs, schweres Braunvieh nicht unter 650 bis 700 Francs zu kaufen. Unsere 20 Markstücke (Gold) verwerthe ich in der Schweiz zu 24 Francs 40 Cent., an Papiermark muß ich noch mehr verlieren; im Herbst kostete mich diese Coursdifferenz allein 1108 Mark, sie ist in keiner Weise zu vermeiden.

Die nächsten Monate sind wichtig für den Bezug von Bullen, und besonders hochtragenden Kühen aus Angeln, wo ich Januar und Februar am liebsten kaufe, und für die Lieferung aus der Schweiz, die jetzt, je nach der Witterung, Februar, März (später September) am Besten stattfindet. Recht frühzeitige Bestellungen sind dem Geschäft sehr förderlich.

Der Handel mit Zugvieh hatte weniger zu leiden, und war besonders in Bayerischen, Voigtländer und Egerländer Ochsen ein sehr starker Verkehr. Gegenwärtig ruht im Ochsengeschäft fast jeder Verkehr, die größten Käufer haben ihren Bedarf gedeckt und der Handel ruht. Wer deshalb jetzt bis Ende Februar Ochsen gebrauchen kann, kauft sie wesentlich billiger als später, und genießt außerdem so manchen kleinen Vortheil, so daß ich den Kauf in der nächsten Zeit nur anempfehlen kann. In der Provinz Brandenburg und den östlichen Provinzen machen sich viele Landwirthe die jetzige Conjunctur zu Nutze und thun gewiß gut daran.

Die Märkte in Schweinfurt, Langheim, Bamberg, Bayreuth ꝛc. waren ohne Bedeutung, schwach betrieben und ohne nennenswerthen Verkehr. Die Preise für beste, schwerste Waare betrugen für das Paar Zugochsen 1000 bis 1060 Mark, für gute Mittelwaare 850—950 Mark. Ein gleiches Bild boten die Märkte in Sachsen und der Pfalz, den Hauptbezugsquellen für Voigtländer Ochsen, und stellten sich hier die Preise für das Paar Voigtländer Ochsen, je nach Schwere und Qualität, von 740—810 Mark.

**Berlin**, 26. November. [**Gemüse und Früchte.**] Teltower Rüben 0,63 bis 1,25 Mk., Kerbelrüben 6 Mk., Carotten 0,75—1 Mk., Champignons 8,50 Mk., Perlzwiebeln 3—5 Mk., Tomaten oder Liebesäpfel 4—7 Mk., Chalotten 2,50 Mk., Rosenkohl 1,50—2 Mk., Rabunzen 1,75 Mk. (Alles a 5 Liter.) Kopfsalat 1—2,50 Mk., Endiviensalat 2,50—4 Mk., Rumänensalat 1,75 bis 3,25 Mk., Artischocken 4—6 Mk., Blumenkohl 1—20 Mk., Kohlrüben 0,95 bis 2,50 Mk., Wirsingkohl 1—2,50 Mk., Weißkohl 1,50—3,50 Mk., Rothkohl 1,25—3 Mk., Sellerie 1—2 Mk., Meerrettig 2,50—3,50 Mk. (Alles a 1 Mandel). Getrocknete Morcheln 7 Mk. a Pfd., Grüne Orangen (Pommeranzen) a Dutzend 0,60—2,50 Mk.

[**Marktpreise für Wild in Berlin**] am 26. November. Reh a 35 Pfd. 20,50 Mk., Rothwild a 100 Pfd. 25 Mk., Damwild a 100 Pfd. 30 Mk., Schwarzwild a Pfd. 0,18—0,40 Mk., Wildenten 0,80 Mk., Schnepfen 1,75 Mk., Becassinen 0,70 Mk., Rebhuhn 1,25 Mk., Haselhühner 1 Mk., Hasen 2,50—3,25 Mk., Auerhahn 6 bis 9 Mk., Trappen 3—6 Mk., Auerhenne 3—5 Mk., Birkhahn 3 Mk., Birkhenne 2,50 Mk., Fasanen 3 Mk., desgl. böhmische 4 Mk., Krammetsvögel a Dutzend 3 bis 4 Mk., Lapins a Stück 2 bis 4 Mk.

**Berlin**, 26. November. [**Stärkebericht.**] Bezahlt wurde für gesund reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel und December-Januar 6,15 bis 6,30 Mark per 50 Kilogr. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl, auf Horden getrocknet, disponible und per December-März 12,25 bis 12,50 Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet per December-März 11,75 bis 12 Mk., disponible Prima Mittel-Qualitäten disp. 11—11,25 Mk., secunda do. 10—10,75 Mk., tertia und Schlammtrocken 5—6 Mk. Alles per 50 Kilogr — Weizenstärke zu weichenden Preisen gehandelt. Zu notiren: Prima Hallesche in Fässern von 2 Centner Inhalt 23,75—24 Mk., Schlesische, Magdeburger 23,25—23,75 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 21 bis 22,50 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 20,50—21 Mk., Schabestärke 16—18 Mk., ordin. Abgangs-Qualitäten 14—15 Mk. per 50 Kilogr. — Stärkesyrup. Prima absolut wasserheller Krystall- resp. Capillair-Syrup C. A. K. Exportwaare stark eingedickt per December-Januar 15,75—16 Mk., in marktgängiger Consistenz per December-Januar 15,25—15,50 Mk. — Halbweißer Stärke-Syrup per December 14,00—14,25 Mk., blonder und brauner Stärke-Syrup in prima garantirter Qualität loco 12,75—13,00 Mk., per December-Januar 13—13,25 Mk., gelber Stärke-Syrup, Landwaare loco 12—12,50 Mk. Der Absatz in Stärkezucker bleibt unausgesetzt schleppend und sind Preise in Folge dessen meist nominelle. Zu notiren: Prima raffinirter Capillair-Brau- und Trauben-Zucker in Centnerkisten C. A. K. und in analogen Marken loco 15,75—16 Mk., gerespelt in Säcken von 100 Kilo Brutto 16,25 Mk., prima weißer loco in Kisten von 50 Kilo 15—15,25 Mk., do. paille 14,25—14,50 Mk., ord. 13,50—14 Mk. Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 19 Mk., Nr. 2 18 Mk., Rum-Couleur (75 bis 76 pCt.) 19—19½, extra C. A. K. 80 pCt. 21—22½ Mk., Essig- und Wein-Couleuren 18—21 Mk., Dextrin, weiß, hellgelb, gelb G. T. 20—21 Mk., secunda 14—16 Mk., krystallisirt 24—27 Mk., Dickgummi 21—23 Mk.

**Berlin**, 27. November. [**Bericht über Hypotheken.**] Auf das hiesige Hypothekengeschäft hat — nach dem Berichte von Emil Salomon — die Discontermäßigung Seitens der königlichen Bank keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt, da es an Capitalien für gute und sichere Hypotheken auch vorher nicht gefehlt und der Zinsfuß sich unverändert erhalten hat. Für erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen sind Capitalien à 5½—6 pCt. verkäuflich. Offerten von zweiten und fernern Stellen mehrfach am Markt. Für Kreisobligationen starker Begehr, 6procent. Pos. 101¼ Br. u. bez., 5procent. Schles. 101¼ Gd., 4½ procent. 98¾ Gd.

**Preise der Cerealien zu Breslau**
am 29. November 1875.
(In Mark und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine | | mittle | | ordinaire | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 20 | 25 | 18 | 75 | 16 | 50 |
| dito gelber | 19 | — | 17 | 30 | 16 | — |
| Roggen | 17 | 25 | 15 | 50 | 14 | 50 |
| Gerste | 16 | 50 | 14 | 20 | 12 | 40 |
| Hafer | 17 | 80 | 15 | 80 | 14 | 60 |
| Erbsen | 20 | 50 | 19 | — | 15 | 90 |
| Raps | 32 | — | 30 | 50 | 27 | 50 |
| Winterrübsen | 30 | 50 | 28 | 50 | 25 | — |
| Sommerrübsen | 30 | 50 | 28 | 50 | 25 | 50 |
| Dotter | 26 | 50 | 25 | — | 23 | — |
| Schlaglein | 26 | — | 25 | — | 22 | — |

Heu 4,20—4,40 Mark pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 42.00—44,00 Mark pro Schock pr. 600 Klogr.

**Breslau**, 29. November. [**Spiritus**] per 100 Liter à 100 pCt. wenig verändert, gek. 5000 Liter, loco 43,30 Br., 42,30 Gd., per November und per November-Decbr. 44 bez. u. Gd., per December-Januar 44 G., per April-Mai 47 Br. u Gd., per Mai-Juni 48—47,80 bez. u. Gd., per Juni-Juli 49 bez. u. Gd., per Juli-August 50 Gd. u. Br.

**Breslau**, 29 Novemb. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Seit unserem letzten Berichte ist die Temperatur kälter geworden, die Felder erhielten eine Schneedecke und das Thermometer sank auf — 4 bis 5 Grad. — Im Kleesamengeschäft fehlt es noch immer an reichlicherem Angebot. Die zu Markte gebrachten Quantitäten genügen bei Weitem nicht der regen Kauflust und so ist das Geschäft zu einer unfreiwilligen Ruhe gezwungen. Die Stimmung blieb unter diesen Umständen für Roth- wie für Weißklee eine sehr feste. Rothklee mittel 40—43 Mk., fein 45—48 Mk., hochfein 49—52 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Weißklee, mittel 40—50 Mk., fein 55 bis 60 Mk., hochfein 70 bis 80 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Gelbklee, ohne Umsatz, 15—20 Mk. per 50 Kilogr. Wiesengräser noch ohne Anregung und Preise stetig. Engl. Raygras original 21—22,50 Mk., schles. 16—19 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Thimothee 24—36 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen unverändert, gelbe 10,50 bis 12 Mk. per 100 Kilogr. Netto, blaue 9,50—10 Mk. per 100 Kilogr. Netto. Senf vereinzelt gefragt, 35 bis 40 Mk. pro 100 Kilogr. Netto.

* **Breslau**, 27. November. [**Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten der abgelaufenen Woche am 22. und 25. November betrug der Auftrieb:

1) 308 Stück Rindvieh (darunter 131 Ochsen, 177 Kühe). Man bezahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 56 Mk., zweite Qualität 45 Mk., geringere 27—30 Mk.

2) 954 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—55 Mk., mittlere 45 bis 47 Mk.

3) 1093 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mk., geringste Qualität 8 bis 9 Mk. pro Stück.

4) 373 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

**Görlitz**, 25. November. Das verstärkte Angebot aller Körnergattungen verursachte einen ferneren Rückgang der Preise, ohne daß dadurch ein größerer Umsatz ermöglicht worden wäre. Die feinsten Qualitäten waren nur mühsam an Consumenten abzusetzen, während die abfallenden keine Käufer finden konnten. Auch alle Arten Futterartikel werden stark offerirt, doch zeigen sich dafür wenig Reflectanten, weil theils der Bedarf der Landwirthe für längere Zeit gedeckt, theils aber auf vielen Gütern der Viehstand sehr verringert worden ist. Man zahlte per 100 Kilo für weißen Weizen Mk. 19,00—24,00, gelben do. 19,00—22,00, Roggen 16,70—18,30, Gerste 15,00—16,99, Hafer 16,80—17,50.

---

In der ersten Saison 1873/74, wo 12 Saatstationen sich der Controle unterstellt hatten, gelangten 365 Proben zur Untersuchung.

**Glogau**, 26. November. Bei sehr bedeutenden Zufuhren in Roggen und Gerste wickelte sich auf dem heutigen Getreidemarkte das Geschäft bei unveränderten Preisen ziemlich glatt ab. Die amtlich festgestellten Preise sind für 100 Pfd. Weizen 8,70 Mk. bis 9,30 Mk., Roggen 7,50 Mk. bis 8 Mk., Gerste 7,20 Mk. bis 7,60 Mk., Hafer 8,70 Mk. bis 8,90 Mk., Stroh 2,40 Mk. bis 2,60 Mk. Heu 3 Mk. bis 4 Mk.

**Posen**, 26. November. Roggen geschäftslos. Kündigungspreis 150. November 150 Gd., November-December 150 Gd., December-Januar 152 bez. u. Gd., Januar-Februar 154 bez. u. Gd., Februar-März 155,5 bez. und Br., Frühjahr 157 bez. u. Gd., April-Mai 157 Gd., Mai-Juni 157 Gd., Juni-Juli 158 Br. u. Gd. — Spiritus weichend. Kündigungspreis 43,2. November 43,4 bez. u. Br., December 43,7 bez. u. Gd., Januar 1876 44,3 bez. u Gd., Februar 44,9 bez., Br. u. Gd., März 45,6 bez.

* **Magdeburg**, 27. November. [**Zuckerbericht.**] In dieser Woche wurden ca. 28,000 Brode zu unveränderten und ca. 7500 Ctr. gemahlene Zucker zu abermals ungefähr 75 Pf. niedrigeren Preisen umgesetzt. Notirungen: Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ff. bis f. incl. Faß 43,50—44 Mk., Melis ffein excl. Faß 43,00 Mk., do. mittel do. 42,50 Mk. Gem. Raffinade II. incl. Faß 42,00—42,50 Mk. Gem. Mehlis I. do. 36,50—37,50 Mk., do. II. do. 36,00 Mk. Farin do. 31,00—35,00 Mk. für 50 Kilogr.

**Staßfurt**, 27. November. [**Wochenbericht von H. Fiedler.**] Trotz der ziemlich lebhaften Nachfrage, welche sich im Anfange der Woche für Termine geltend machte, haben doch nur erste Marken 80er Chlorkalium die vorwöchentlichen Preise behaupten können, während geringere Qualitäten vernachlässigt blieben und 0,15 Mk. pr. 50 Kilo und 80 pCt. pCt. billiger abgegeben wurden.

Die heutigen Notirungen stellen sich für 80er auf 5,50—5,65 Mk., für 90er auf 5,80—5,95 Mk, für 95er auf 6,20—6,30 M. Düngesalze still. — Durchfrachten von Staßfurt nach Hamburg sind zuletzt mit 0,28 pr. 50 Kilo abgereicht.

—A. **Schweinfurt**, 25. November. Trotz der ungünstigen Witterung war unser gestriger Viehmarkt mit über 800 Stück Rindvieh betrieben und zeigte sich für die sonst etwas stille Periode des Frühwinters das Geschäft ziemlich lebhaft, nur war wenig schweres Zugvieh vorhanden. Für mittelschwere Waare fanden sich viele Käufer, ebenso für jüngeres Vieh; angemästete und fette Ochsen waren hinreichend zu Markt und die Preise für gute Qualität hierin immer noch hoch. Stiere und Gangochsen zweiter Sorte stellten sich auf 566—685 R.-Mk., mittlere Ochsen auf 790—906 R.-Mk. pro Paar. Der Schafmarkt war auch, gegen Erwarten, mit etwa 5000 Stück betrieben; fleischige und fette Waare zeigte sich sehr gesucht und wurden größere Trupps zum Export nach England gekauft, wodurch sich die Preise steigerten, — für Gangvieh dagegen war das Geschäft flauer. Fettvieh kostete durchschnittlich 53—57 R.-Mk., Zeithammel 42—48 Mk., Jährlinge 37—44 Mk. und Lämmer 25—30 Mk. pro Paar. — Im Schweinehandel ist das Geschäft zur Jetztzeit wenig belebt, nur Mastschweine guter Qualität sind sehr hoch im Preise; Läufer stellen sich per Paar durchschnittlich auf 35—42 Mk., während vierwöchige Saugferkel, in Folge der schlechten Kartoffelernte und des früh eingetretenen Winters im Preise gefallen und zu 7—10,50 Mk. per Paar in genügender Menge zu haben sind. —

## Frage und Antwort.

### Antwort:

**Kann man tragenden resp. säugenden Schafen ganz ohne Nachtheil für deren Gesundheit Lupine füttern?** (Nr. 95.) Nein, weil in vielen Fällen die Fütterung von Lupinenkörnern Gedeihen und Gesundheit dieser Thiere gefährdet hat. Wer daher darin sicher gehen will, ersetzt dieses proteinreiche Futter lieber durch die etwas theuerern aber gedeihlichern Wicken, Bohnen oder Erbsen. — Wie viel Lupinen können Mastschafe vertragen bei entsprechender Heugabe? Antwort: Mastschafe können unbeschadet ihres Gedeihens eben so viel erhalten, als das Maß der ihnen nöthigen und zuträglichen Nährstoffe vorschreibt. Wenn z. B. Mastschafe von 90 bis 120 Pfd. l. Gew. 3,5 bis 5,0 Pfd. Trockensubstanz, 0,4 bis 0,5 Pfd. Nhaltige und 1,6 bis 1,8 Pfd. Nfreie Nährstoffe bedürfen, so läßt daraus das zulässige Lupinenquantum sich leicht berechnen. Gesetzt den Fall, Schafe von durchschnittlich 105 Pfd. l. Gew. erhielten

| | Trockensubstanz | Nhalt. Nährstoffe | Nfreie Nährstoffe |
|---|---|---|---|
| in 2 Pfd Heu . . . | 1,71 | 0,16 | 0,82 |
| in 2½ Pfd. Stroh. . | 1,28 | 0,03 | 0,45 |
| in 2 Pfd. Runkelrüben | 0,24 | 0,02 | 0,18 |
| zusammen | 3,23 | 0,21 | 1,45 |

so würde diesem Futter nach ¾ Pfd. gelbe Lupine zur Herstellung des richtigen Nährstoffgehaltes zuzusetzen sein, denn ¾ Pfd. Lupinen =

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 0,72 | 0,27 | 0,24 |
| so daß also in Summa verabreicht würde . | 3,95 | 0,48 | 1,69 |

S.

## Vereinskalender.

Novbr. 30.: Liegnitz.
December 1.: Winzig. — Schönau.
" 2.: Görlitz (Gartenbauverein).
" 5.: Polnisch-Wartenberg. — Hönigern. — Deutsch-Marchwitz. — Obischau. — Liebenau. — Steinau OS. — Goldberg. — Löwenberg (Gartenbauverein).
" 6.: Bunzlau.
" 8.: Proskau. — Großenbohrau.
" 9.: Oppeln. — Namslau. — Weichau. — Neustädtel. — Hirschberg.
" 10.: Trachenberg. — Langheinersdorf.
" 11.: Kroischwitz.
" 12.: Camenz. — Cunern. — Hainau. — Poln.-Marchwitz. — Brieg. — Beuthen OS. — Oels (Allg. landw. Verein). — Dittmannsdorf. — Mittelwalde. — Gr.-Weigelsdorf.
" 14.: Breslau. — Liegnitz. — Rosenberg.
" 15: Freistadt. — Großenbohrau. — Altreichenau. — Rybnik.

## Verzeichniß der Vieh- und Pferdemärkte.

### In Schlesien:

1. December: Jauer, Constadt, Sohrau. — 2.: Naumburg a. Q., Myslowitz V. — 4. Breslau, Flachs. — 6. Bohrau, Flachs, Prausnitz, Wansen, Diehsa, Seidenberg, Beuthen OS., Leobschütz, Ottmachau. — 7. Polnisch-Wartenberg, Flachs, Schönau. — 8. Groß-Särchen. — 9. Saabor, Siegersdorf. 13 Herrnstadt, Gleiwitz, Krappitz, Landsberg OS., Deutsch-Neukirch. — 14. Löwen, Lublinitz. — 15. Rothenburg a. O., Königshütte.

### In Posen:

1. December: Pleschen, Rostarzewo, Gollancz, Gonsawa, Lobsens. — 2. Dubin, Schildberg, Storchnest, Zduni, Budzyn, Pakosc. — 7. Birnbaum, Reisen, Santomischel, Wollstein, Chodziesen, Mogilno. — 9. Kosten, Neutomischel, Obrzycko, Rawitsch, Xions, Rogowo, Samoczyn, Schönlanke. — 14. Bajanowo, Krotoschin, Lissa, Murowana-Goslin, Rakwitz, Schrimm, Zerkow, Bromberg, Czarnikau, Klecko, Trzemesno.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.


**Specialität**
von
**Oberhemden, Herren-Wäsche,**
und
**Strumpfwaaren.** [2332

**Oberhemden aus meinem Magazin zeichnen sich besonders durch vorzüglichen Sitz, modernen Schnitt, und schöne Wäsche aus.**

Bei Bestellungen für Weihnachts-Geschenke bitte ich um Einsendung eines Probehemdes mit Angabe der etwaigen Mängel.
Die Ausführung erfolgt aufs Sorgfältigste.

**J. Wiener,**
**Junkernstraße, Hotel zur goldenen Gans.**

**Homöopathische Apotheken**
mit flüssigen und Streukügelchen-Arzneien in den verschiedensten Größen und Ausstattungen von 2 Mark bis zu 30 Mark, einzelne homöopathische Arzneien, Mittel gegen Klauen- und Maulseuche u. s. w., sowie die auch durch alle Buchhandlungen zu beziehenden homöopathischen Werke:
Günther, Dr. F. A., **Der homöopathische Hausfreund.** Ein Hülfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung eines Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben. 3 Bände und zwar: [56
Erster Band: **Die Krankheiten der Erwachsenen und ihre homöopathische Heilung.** 10te Aufl. Preis: 3 Mark.
Zweiter Band: **Die Kinderkrankheiten und ihre homöopathische Heilung,** mit einer ausführlichen Abhandlung über die physische Erziehung des Kindes. 8te Auflage. Preis: 3 Mark.
Dritter Band: **Die Frauenkrankheiten und ihre homöopathische Heilung.** 3te Aufl. Preis: 3 Mark.
Günther, Dr. F. A., **Der homöopathische Thierarzt.** Ein Hülfsbuch für Cavallerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Oekonomen und alle Hausväter, welche die an den Haus- und Nutzthieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nebst einer Abhandlung über das Wesen der Homöopathie im Allgemeinen und ihre Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere insbesondere. 3 Bände und zwar:
Erster Band: **Die Krankheiten des Pferdes und ihre homöopathische Heilung.** 15te Aufl. Preis: 2 Mark.
Zweiter Band: **Die Krankheiten der Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde und ihre homöopathische Heilung.** 14te Aufl. Preis: 2 Mark.
Dritter Band: **Die homöopathische Hausapotheke und ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere,** oder Anleitung zum Studium der populären Thierheilkunde. 7te Aufl. Preis: 2 Mark,
und die homöop. Werke von Dr. Altschul, Dr. Sorge, Dr. Stens, Dr. Weil, Thierarzt Böhm, Thierarzt Lackner, Oberroßarzt Träger empfiehlt und steht mit ausführlicher illustrirter Preisliste gratis und franco zu Diensten
**Dr. F. A. Günther in Langensalza.**

**Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei**
**in Görlitz**
liefert als **Specialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Constructionen in sauberster Ausführung und unter Garantie [2067-x
**Dampfmaschinen und Dampfpumpen,**
**compl. Brennerei-Einrichtungen** (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).
**Wiener Weltausstellung 1873** Verdienst-Medaille.
**Lauban 1875** Goldene Medaille.

**Klee- und Grassämereien,**
von der hiesigen Samen-Controlstation untersucht, kaufen jederzeit und zahlen dafür die höchsten Marktpreise [3227-1
**Paul Riemann & Co.**

Verlag von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau.

Soeben ist erschienen: [11-x
**Die Kuhmilch,**
**ihre Erzeugung, Behandlung und Verwerthung.**
Ein Handbüchlein für ländliche Hausfrauen und Milchwirthschafterinnen.
Von **P. Arndt,**
Wanderlehrer des Landw. Central-Vereins für Schlesien ꝛc.
**Mit Abbildungen.**
Taschenformat. Gebunden Preis 1 Mk. 20 Pfg.

In der vorstehend angekündigten Schrift hat der Verfasser das Wichtigste über Erzeugung, Behandlung und Verwerthung der Kuhmilch in leicht faßlicher Weise zusammengestellt, um zunächst den Besitzern ländlicher Kleinwirthschaften und dem mit dem Milchwesen betrauten Personal Anweisung und Belehrung zur Erzielung vorzüglicher Molkereiproducte zu geben. Die hohen Preise für Milch, Butter und Käse weisen den Landwirth darauf hin, dem milchwirthschaftlichen Theile der Rindviehzucht eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

**Fowler'sche**
**Dampf-Pflüge.**
Wir empfehlen den Herren Landwirthen und Unternehmern unsere Dampfpflüge nach dem (4922-x
**Zwei-Maschinen-System,**
von welchem jetzt über **100** Apparate in Deutschland und Oesterreich im Betriebe sind
Unsere **neuen kleineren Zwei-Maschinen-Apparate** im Preise von ca. 9000 Thalern mit 3 Furchen-Pflug und 5 Zinken-Grubber und einer Tagesleistung von 10 bis 12 Morgen Pflugarbeit und 15 bis 18 Morgen Grubberarbeit eignen sich besonders für kleinere und mittlere Güter. Die Dampfmaschinen sind zum **Dreschen** eingerichtet.
Für steinigen Boden haben wir neue sehr zweckmässige Geräthe.
**Brochüren und Cataloge versenden wir gratis.**
**John Fowler & Co.** Magdeburg.

**H. Hauptner,**
**Berlin S. W., 74 Charlottenstraße 74,**
empfiehlt [2211-x

**Pferde- und Rinderscheeren**
in 10 verschiedenen Systemen, die **besten** Doppel-Kamm-Scheer-Apparate zu 15 Mk.,

**einhändige Messer-Scheeren** à 9 Mk.
**Reparaturen** an **Scheer-Apparaten** und das **Schleifen** derselben, gleichviel ob von meinem Fabrikat oder engl. und französ. Erzeugnisse, übernehme zur promptesten und sorgfältigsten Ausführung.
Ueber meine sonstigen Fabrikate der **thierärztlichen und landwirthschaftlichen Branche** ist ein **neuer illustrirter Catalog** erschienen. auf Verlangen sende denselben franco u. gratis

In den so beliebten [2324-8
**Spieldosen**
jeder Art und Ausstattung, sowie in
**Spielwerk,**
mit 4—36 Stücken und schönstem Ton, bin ich wieder aufs Beste sortirt. Preis-Courante und Zeichnungen sende fr.
**A. Berger,** Hof-Uhrmacher, Breslau, Schweidnitzerstraße.

Zur **Feld-** und **Wiesendüngung** halten wir unsere [2130-x
**präparirten**
**Kali-Düngemittel***
**(mit garantirtem Kaligehalt)**
bestens empfohlen; ferner offeriren
**Leopoldshaller**
**Kainit**
**(Rohproduct aus hiesigem Salzwerke)**
bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Mark = 10 Sgr. per Centner).
**Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall-Staßfurt.**
* Special-Preiscourant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung versenden franco.

**Futter-Fischmehl**
zur **Rindvieh-** und **Schweine-Fütterung** in Folge der Versuche in den Versuchsstationen **Proskau** und **Möckern** unter Leitung der Herren Dr. **Weiske** und Prof. Dr. **Kühn** von diesen sowie vom Herrn Grafen **zur Lippe,** Professor in Rostock und vielen anderen Sachkennern u. Landwirthen auf's beste empfohlen, liefert zu **billigstem** Preis [221
**Emil Meinert,** Leipzig,
Importeur von Fischguano.

**Vieh-Verkauf.**
Wegen Wirthschafts-Veränderung stellt zum sofortigen Verkauf die gesammte Schafheerde, bestehend aus: [2314
2 Shropshire-Down-Böcken,
130 tragenden Mutterthieren (Merino),
96 Zeitschafen,
144 Hammeln,
8 Stück Nutzkühen und
10 Stück Jungvieh
das Rittergut **Hartmannsdorf**
b. Marklissa, Bahnstation Lauban der Schlesischen Gebirgsbahn.

**Nutzvieh-Auction.**
**Am 30. November c.,**
**Vormittag 11 Uhr,**
soll wegen Wirthschaftsveränderung auf dem
**Dom. Gerlachsheim**
**im Winkel**
eine ganze Holländer Heerde **(28 Kühe und 21 Stück Jungvieh)** zum Theil hochtragend gegen Baarzahlung verkauft werden [2307
**Dom. Gerlachsheim i. W.**
per Bahnstation Lauban.

**Ungar. Mais,**
prompt und auf Lieferung offerirt billigst (226
**J. Heilbronn,** Breslau,
**Salvatorplatz Nr. 3.**

**Haselholz-Stäbe,**
nicht unter 1½" Zopf, gleich, ob krumm oder grade gewachsen, werden in größeren Massen gekauft. Offerten werden erbeten. [2289-0
**O. Wuesthoff,** Görlitz.

**Wagenpferde.**
Zwei sehr elegante Goldfuchs-Stuten, 5½ und 6" groß, 6½ Jahr alt, werden aus dem Gräflich **Magnis**'schen Stalle, Schloßhof Ullersdorf, Kreis Glatz, durch die Güter-Direction daselbst zum Verkauf gestellt.
Die Pferde sind lammfromm und sicher eingefahren. [2319-1

**150 Stück** vollzähnige, zur Zucht geeignete
**Mutterschafe,**
sowie ein zweijähriger [2311
**Bulle,**
**Oldenburger und Holländer Kreuzung,**
stehen auf dem
**Domium Grambschütz**
bei **Namslau** zum Verkauf.

In der Stammschäferei Altwasser, ½ Meile von der zwischen Breslau-Reppen gelegenen Post- und Bahn-Station Gramschütz, Kreis Gr.-Glogau, stehen sehr reichwollige und ausgeglichene Sprungböcke von großer Figur zu mäßigen Preisen zum Verkauf.
Schurgewicht der Heerde 4 Pfd. pro Kopf und wird Gesundheit derselben garantirt. [2316-8
Die Administration.
**C. Lueder.**

**150 Stück**
zur Zucht geeignete
**Kammwoll-Mutterschafe,**
Merino und Rambouillet-Kreuzung und 2 vierjährige Sprungböcke Ranziner Abkunft stehen zum Verkauf auf dem Dom. Groß-Neudorf, Kr Brieg. Auskunft ertheilt die Brieger Zuckersiederei in Brieg. [2322-3

**Der Bock-Verkauf**
der Original-Merino-Heerde vormals Nischwitz und Klein-Grauden jetzt Silberkopf bei Ratibor begann den 1. November c.
2301-x] **Frhr. v. Eickstedt.**

**150 Stück**
**lebende Fasanenhennen**
offerirt zur Abnahme pro December c. pro Paar mit 15 Mark das Wirthschaftsamt **Silberkopf** bei Ratibor. [2302-x

**Wirthschafts-Eleve.**
Ein junger Mann von 18 Jahren (Sohn eines Gutsbesitzers, der die Landwirthschaft bereits praktisch erlernt, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als Wirthschafts-Eleve auf einem größeren Dominium. [225
Gefällige Offerten mit Angabe der Pensions-Ansprüche wolle man unter Chiffre **T. S. 24.** an die Expedition der Schlesischen Zeitung richten.


Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.